



Ullrich Hintzen ist Geschäftsführer der Summit of Saxony GmbH und Gründer der Fasa in Chemnitz. Bis 2026 soll die Sanierung des Sporthotels abgeschlossen sein. Bild: Eva-Maria Hommel

Hommel



Annaberg

🕒 06.09.2025

„Entscheidend für den Skisport im Erzgebirge“: Was wird aus dem historischen Sporthotel in Oberwiesenthal?



Von Eva-Maria Hommel

Jahrelang verfiel das Sporthotel am Fichtelberg, jetzt geht die Sanierung voran. Wann kann man dort wieder übernachten, und was erwartet die Gäste? Die „Freie Presse“ hat schon mal reingeschaut.

Oberwiesenthal. Ein warmer Spätsommertag in Oberwiesenthal, die Skipisten liegen leer in der Sonne, im Ort ist nicht viel los. Aber Sebastian Clauß weiß, dass sich das bald ändern wird. „Das Erzgebirge entwickelt sich immer mehr zum Ganzjahresziel“, sagt er. Ein beliebtes Mantra bei Touristikern. Doch Clauß scheint davon überzeugt zu sein. Immerhin investiert die Summit of Saxony GmbH, deren Geschäftsführer er zusammen mit Ullrich Hintzen ist, nach eigenen Angaben rund 20 Millionen Euro in den Apartment-Gebäudekomplex am Fuß des Fichtelbergs. Und setzt dabei bewusst auch auf Sommertouristen wie E-Bike-Fahrer. „Hier sind viele Wanderer unterwegs“, sagt Hintzen. Er selbst genieße die Frische auf dem Berg – wegen des Klimawandels würden wohl immer mehr Menschen im Sommer einen kühlen Ort zum Wandern und Entspannen suchen.



Sebastian Clauß ist einer der beiden Geschäftsführer der Summit of Saxony GmbH, die in Oberwiesenthal das Bettenhaus und bald auch das Sporthotel als Apartmentkomplex betreibt. *Bild: Eva-Maria Hommel*

Entspannung sollen sie bald wieder im historischen Sporthotel finden. Das repräsentative Gebäude aus dem Jahr 1911 steht direkt am Hauptskihang, stand lange leer, der Abriss stand im Raum. „Das wäre eine Katastrophe gewesen für Oberwiesenthal“, sagt Hintzen. „Das Haus war von entscheidender Bedeutung für den Skisport im Erzgebirge.“

Die Originalfarbe: Stierblutrot

Schließlich kaufte die Summit of Saxony GmbH den Komplex, zu dem auch das ehemalige Bettenhaus der Wismut und das marode Schwimmbad gehören. Das Sporthotel ist zurzeit komplett eingerüstet, seine frühere Pracht kann man nur erahnen. Arbeiter sind an der hinteren Fassade zugange. Es laufen schon die letzten Arbeiten an der Gebäudehülle. Von vorne ist unter dem Gerüst die neue Farbe zu erkennen: „Stierblutrot“, erklärt Hintzen. „Das ist die Originalfarbe.“ Bei den Bauarbeiten habe man sie unter einem Blech gefunden und rekonstruiert. Die Front soll dem historischen Hotel wieder möglichst ähnlich sehen, ergänzt Hintzen. Auch der Schriftzug „Sporthotel“ soll wieder sichtbar sein, wenn auch

der Apartment-Komplex offiziell „Summit of Saxony“, also „Gipfel von Sachsen“, heißt.



Die Rückseite der Dächer des historischen Sporthotels Oberwiesenthal ist mit Sonnenkollektoren gedeckt. *Bild: Eva-Maria Hommel*

Mit dem Denkmalschutz habe man sich geeinigt, sagt der Geschäftsführer, und zeigt auf das Dach: An der Vorderseite bleibt der Schiefer erhalten, der für die Region so typisch ist. Die hinten gelegenen Dächer sind dagegen mit Sonnenkollektoren eingedeckt – eine Spezialität des Chemnitzer Bauunternehmens Fasa, das hinter der Summit of Saxony steht. Die Kollektoren sammeln die Wärme der Sonne und leiten sie zu einem großen Wasserspeicher im Inneren des Hotels. So soll das Haus zum Teil mit Solarthermie beheizt werden. Das Besondere: Das Chemnitzer Partnerunternehmen Retec Solar hat die Sonnenkollektoren so maßgefertigt, dass sie auf die historischen Dächer passen und fest abschließen. Das Haus hat also keinen zusätzlichen Aufbau, sondern ist mit den Kollektoren gedeckt.

Das Interieur: eine Mischung aus Alt und Neu

Auch im Inneren erwartet die künftigen Gäste eine Mischung aus Alt und Neu. „Wir wollen viel Holz und einen Teil der alten Malereien zeigen“, erklärt Geschäftsführer Sebastian Clauß. Hinter der Zimmertür solle aber alles modern sein. Noch ist im Inneren Baustelle, aber die großzügigen Räume lassen sich in dem Ziegelsteinbau schon erahnen. 40 Apartments mit jeweils zwei bis drei Zimmern und Kochecke sollen es werden. Unterkünfte für Selbstversorger, die tagsüber aktiv und unterwegs sein wollen. In der zweiten Gebäudehälfte sollen kleine Geschäfte Platz finden, zum Beispiel ein Souvenirladen oder ein Sportgeschäft. Der Bereich soll öffentlich zugänglich sein. Für die Gäste wird es auch eine Sauna geben, und es wird Frühstück angeboten, aber keine Vollgastronomie.



Vom Erker des Sporthotels fällt der Blick direkt auf den Hauptskihang. Bild: Eva-Maria Hommel

Und wann geht es los? Spätestens am ersten Advent 2026, sagen die Geschäftsführer. Wer nicht so lang warten will, kann sich schon jetzt in einem der Selbstversorger-Apartments im benachbarten Bettenhaus einmieten. Es ist schon fertig und durch einen Gang mit dem Sporthotel verbunden. Auf dem Dach befinden sich Würfel, so genannte Penthouses, die mit Sonnenkollektoren

verkleidet sind. Sebastian Clauß ist zufrieden: „Die Hälfte unserer Zimmer ist bereits gebucht.“ (eva)

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG